

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 0 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 56

Freitag, den 7. März 1941

93. Jahrgang

Edens Drohung in Athen

Bombardierung nach der Methode von Dran

Der britische Außenminister Eden hat sich in Begleitung des britischen Generalstabschefs Dill von Athen wieder nach Kairo begeben, wo er mit dem südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts zusammentreffen wird. Ueber die Aussprache in Athen ist von englischer Seite eine ziemlich nichtsfagende Erklärung ausgegeben worden. Es heißt darin lediglich, daß man die Lage auf dem Balkan „genauestens untersucht“ habe und übereingekommen sei, die gemeinsamen Bemühungen im Interesse der Verhinderung einer Ausdehnung des Krieges fortzusetzen.

Im übrigen werden über den Griechenlandbesuch Edens allerhand Einzelheiten bekannt, die ein bezeichnendes Licht auf die britische Rücksichtslosigkeit werfen. Zunächst einmal hatte er sich in Athen vor seiner Abreise aus Antara überhaupt nicht angefragt, und der griechische Ministerpräsident erfuhr von seiner Anwesenheit erst nach seiner Landung auf griechischem Boden. Nach einer französischen Darstellung soll Eden der griechischen Regierung eine persönliche Botschaft Churchill's überbracht haben, in der dieser nicht weniger verlangt als eine bindende Zusage, auf keinen Fall einen Sonderfrieden einzugehen.

Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, habe Eden angekündigt, daß London jede andere Politik der griechischen Regierung als „Vertrauen an der Sache der Verbündeten“ betrachten und mit ähnlichen Mitteln beantworten würde, wie sie England nach dem „Abfall“ Frankreichs gegen die französische Flotte in Oran und Datar angewendet hat. Auf diese unverschämte Drohung mit einer Bombardierung Athens war der griechische Ministerpräsident ein, daß der Piräus und Athen offene Städte seien, was

aber auf Eden nicht den geringsten Eindruck gemacht habe. Auch der britische Generalstabschef soll mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, daß Großbritannien im Rahmen seiner an Griechenland gegebenen Garantie auf „militärische Zusammenarbeit bis zum letzten“ bestehen müsse. Jemande feste Zusage für eine tatkräftige Unterstützung Griechenlands konnte Eden angesichts des britischen Rückzugs vom Balkan natürlich nicht geben. Das einzige, was er in Aussicht stellen konnte, war die Bereitwilligkeit Englands, für die griechische Königsfamilie für den äußersten Fall ein Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen.

Diese Politik der brutalen Drohung beweist die ganze Schwäche Englands und ist ein neuer Beweis für die englische Einstellung gegenüber dem sogenannten „Bundesgenossen“, die zuerst durch allerhand Verlockungen in den englischen Krieg geheißen und dann durch britische Schiffsgeheule beirrt werden sollen für das falsche Vertrauen, das sie auf England gesetzt haben. Man überläßt den verratenen Verbündeten seinem Schicksal und zwingt ihn noch unter Androhung brutaler Gewalt, sich weiter aufzuopfern, damit England Zeit gewinnen kann, nach seinem Rückzug vom Balkan im Nahen Osten eine neue Front zu errichten, als deren Mittelpunkt bereits das unter französischer Mandatsverwaltung stehende Syrien in Aussicht genommen ist.

Nach einer Meldung der Belaraber „Breme“ hat Eden in Athen sogar vorgeschlagen, im Notfall die griechische Armee nach dem Nahen Osten oder Nordafrika in Sicherheit zu bringen. Auch das ist nicht gerade ein Zeichen von Zurechtweisung. Aber England braucht keine Hilfskräfte für eigene Zwecke.

„Industrieumstellung“ in England

„Der Feind ist im Vorteil“. Diese lapidare Feststellung hat sich der britische Minister für Indien, Amerg, abringen müssen, als er dieser Tage wieder einmal vor das Mikrophon trat. „Der Feind ist im Vorteil!“ Das ist der Tenor des weitgespannten Mobilisierungsplanes für die gesamte Zivilindustrie, den der Minister für Handel und Industrie, Lyttleton, im Unterhaus verkündet hat. Ueberall, wohin man blickt, sieht man auf der Insel angstvolle Gesichter, der drohenden Gefahr des U-Boot-Krieges zugewandt, der sich das englische Volk gegenüber sieht.

Mehr als 50 Industriezweige sollen, von der „industriellen Revolution“ ergriffen werden, von welcher man plötzlich alles Heil erwartet: Korkfabriken und Parfümdestillieren, Hand- schuhwerkstätten und Kosmetik-Anstalten, alles soll jetzt schleunigst und lieber heute als morgen erfaßt, umorganisiert, auf den Kopf gestellt werden. Keine Fabrik dürfe verfallen, meint der liberalistisch-demokratische Wirtschaftsexperte, der sich als Wirtschaftsdiktator gebürdet, kleine Industrien sollen zusammengelegt, größere und vor allem auch kriegswirtschaftlich wichtige verstaatlicht werden.

Genau so extrem wie das laissez faire der vergangenen Jahrzehnte gewesen ist, so ultrarevolutionär nimmt sich der neue „Kriegsplan“ aus, der praktisch keine Bedeutung mehr gewinnen kann, weil er, selbst wenn es gelänge, ihn durchzuführen, nicht mehr zur Funktion auf breiter Basis kommen kann. Es trifft sich merkwürdig, daß gerade in diesem Augenblick, in welchem der britischen Öffentlichkeit ein Bild aufgezeigt über die trostlose Lage seiner Kriegswirtschaft aus einer Kontraverse zwischen dem amerikanischen Journalistenverband und dem Luftfahrtfachverständigen Leonard Engel von der amerikanischen Luftfahrt-Zeitschrift „Flying and Popular Aviation“ hervorgeht, wie furchtbar schwer die bisherigen Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe England getroffen haben. Wenn man bedenkt, was sich alles die neuen Wirtschaftsdiktatoren von ihrer über Nacht gefaßten Revolutionsidee versprechen, so kann man angesichts der bekannt werdenden Einzelheiten über die bisher schon angerichteten Zerstörungen nur den Kopf schütteln. Es sieht geradeaus aus, als ob die Briten ernstlich meinen, mit den großangelegten „Ebenentriegungs-Angriffen“ sei die Wucht des deutschen Luftschwertes gebrochen.

Sie werden erfahren, daß auch der Luftkrieg im gegebenen Augenblick erst richtig losgehen wird.

Zwei Momente wollen wir aber aus der offenbar vorerst einmal „im Saale“ stattfindenden britischen Wirtschaftsevolution herausheben: 1. einmal die Tatsache, daß man sich genau nach dem Vorbild des Reiches zu richten versucht, dessen erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung man achten und fürchten gelernt hat, nachdem man sie Jahre lang in albernem Ueberheblichkeit verspottete; 2. der Umstand, daß man allmählich die Hoffnung auf eine Verwirklichung der Amerikahilfe verloren zu haben scheint, deren Verabschiedung im amerikanischen Parlament vielleicht in einer Woche bevorsteht.

Beide Ueberlegungen zusammen mit den zu erwartenden deutschen Maßnahmen gegen den englischen Handel, gegen das Rüstungspotential, also die Häfen, Werften, Fabriken, Stapelplätze, Schiffe und Ueberseeverbindungen lassen erkennen, daß es sich bei dem neuen „Revolutionsplan“ nur um einen Ausdruck von Ratlosigkeit handeln kann. Man will offenbar sich selbst und das Volk beruhigen, das immer nervöser zu werden beginnt, weil es sich durch eine lügnerische Propaganda betrogen fühlt.

Botshafter Ohima an Ehrenmal

Der neuernannte Kaiserlich japanische Botshafter, Generalleutnant Ohima, legte am Ehrenmal einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befanden sich der japanische Militärattaché Generalleutnant Banai, der japanische Marineattaché Kapitän zur See Notoi, Botshafter Kajie und Botshaftersekretär Furuuchi und mehrere andere Vertreter der Japanischen Botshafter. Nach der Kranzniederlegung nahm Botshafter Ohima mit dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase, den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Bezahlung über Berlin

Regelung des norwegisch-ungarischen Handelsverkehrs
Der Handelsverkehr zwischen Ungarn und Norwegen ist auf Grund von neuen getroffenen Vereinbarungen zwischen den deutschen und den ungarischen Regierungsausschüssen zunächst bis zum 31. Juli 1941 geregelt worden. Die Bezahlung der im Rahmen der festgesetzten Wertgrenzen gelieferten Waren wird über Berlin abgewickelt.

Neuter unterschlägt 300 000 BRT

England verlor in einer einzigen Woche 369 428 BRT Handelschiffsraum

Die britische Agitation macht erneut den Versuch, Tatsachen durch Lügen zu verschleiern. Da nun vor allem die großen Verluste an Handelschiffsraum England hart treffen, fallen natürlich Eingeständnisse über das Zusammenstürzen der britischen Schiffsflotte den Plutokraten besonders schwer. Dörich aber ist es, wenn sich das Lügenbüro Neuter in einer Ueberbitterung über die am 25. Februar beendete Woche abmüht, die zuerst von dem Führer in seiner Rede am Parteigründungstage bekanntgegebene Versenkung von 215 000 BRT zu „widerlegen“. Nach Neuter will England in der fraglichen Woche insgesamt nur 14 Schiffe mit 61 000 BRT verloren haben. Damit, so meint die Neuter-Agentur naiv, seien die deutschen Behauptungen „widerlegt“.

Dieser wird festgestellt: In diese Berichtswochen fallen der Versenkungssteig deutscher Unterseeboote gegen einen großen englischen Geleitzug im Atlantik und gleichzeitig mehrere erfolgreiche Aktionen deutscher Unterseeboote und anderer Seestreitkräfte gegen Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe. Der Gesamterfolg dieser für die Engländer vernichtenden Aktionen wurde im Bericht des DSW vom 25. 2. bekanntgegeben. Dieser umfaßte 215 000 BRT, die sich laut Wehrmachtbericht vom 25. 2. nach Eingang abschließender Meldungen auf über eine Viertelmillion BRT verfehlten Schiffsraumes erhöhten. Außer diesem Schiffsraum wurden im Verlauf der Berichtswochen vom 16. bis 23. 2. noch 119 128 BRT versenkt, so daß die Gesamtzahl des in diesem Zeitabschnitt vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht als versenkt gemeldeten Schiffsraumes 369 428 BRT erreicht.

Englands Kampf erfolglos

Die Neuter-Agentur hat also mehr als 300 000 BRT in ihrer Verlustbilanz unterschlagen. Wenn nun auch Mitteilungen des Führers und des Oberkommandos der Wehrmacht eines Beweises nicht bedürfen, weil sie, wovon die Welt sich bei jeder Gelegenheit überzeugen konnte, hieb- und stichfest sind, so wollen wir doch der britischen Agitation erwidern, daß wir es überhaupt nicht notwendig haben, Erfolge zu erfinden, weil eben die Erfolge, die wir tatsächlich errungen haben, dertartig sind, daß sie einen Ehrenplatz im Buch der deutschen Geschichte einnehmen.

Dieser Tage hat der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, im Unterhaus die Erklärung abgegeben, während die deutschen Erfolge ständig zu hoch angegeben seien, „veröffentliche England vertrauensvoll seine gesamten Verluste“. Die neueste Leistung der Neuter-Agentur beweist jedoch, daß der Erste Lord der britischen Admiralität gelogen hat. England veröffentlicht weder seine Gesamtverluste noch kann es die britische Plutokratie sich leisten, die Wahrheit ihrem Volke bekanntzugeben! An dem Tage, an dem England eingesticht, daß es von den deutschen Seestreitkräften, Unterseebooten und Kampfabwägern vernichtend getroffen wird, muß die Herr-

schaft der Plutokraten, die ihr Volk niederträchtig belogen und verbrecherisch in den Krieg geführt haben, schnell zusammenbrechen.

Versteht hat jedoch selbst Lord Alexander den Erfolg der deutschen Kriegführung zugeben müssen, dadurch nämlich, daß er erklärte, angesichts der zu erwartenden Schlacht im Atlantik brauche England jedes Gramm Arbeitsenergie und eine sich ständig steigende Produktion. Daraus geht doch wohl hervor, daß die bisherige Produktion nicht genügt, daß es Schutzmaßnahmen gegen die Angriffe der deutschen Flotte und Luftwaffe nicht gibt. Trotzdem aber jetzt die britische Plutokratie den Krieg fort, weil sie vor dem Verlust der Macht zittert. Zur Grundlage aber hat diese Politik eben die Lüge.

Ablehnungsversuche gescheitert

Schiffbrüchige gestehen die Vernichtung eines britischen Geleitzuges ein.

Schiffbrüchige Besatzungsmitglieder des am 12. Februar im Atlantik durch deutsche Seestreitkräfte zerprengten und vernichteten englischen Geleitzuges haben eingestanden, daß bei diesem Angriff 14 Schiffe vernichtet worden sind. Dieses Eingeständnis, das wieder einmal daran erinnert, daß deutsche Feststellungen hieb- und stichfest sind, ist für die britische Admiralität selbstverständlich recht unangenehm, hatte sie doch erst elf Tage nach der Katastrophe sich zu einem Teilverlust von sechs Schiffen bequemt, um dann mehrere Tage später zwei weitere Schiffe einzugestehen, um dafür den vollen Verlust also weiterhin zu verheimlichen.

Um den ungünstigen Eindruck dieser Berichterstattung im Auslande zu verwischen, versucht das amtliche Neuter-Büro jetzt die Glaubwürdigkeit des deutschen Wehrmachtberichtes mit der Behauptung zu „erschüttern“, daß das Oberkommando der Wehrmacht zunächst 18 versenkte Schiffe angegeben und diese Zahl dann durch 14 ersetzt habe. Diese Behauptung ist falsch. Im deutschen Wehrmachtbericht vom 13. Februar wurde bekanntgegeben, daß 13 bewaffnete englische Handelschiffe versenkt wurden und am 14. Februar teilte das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß sich die Zahl der bei diesem Ueberfall vernichteten Schiffe auf 14 erhöhe habe. Damit sind also wieder einmal englische Lügenmander gescheitert.

Terrorgruppe in Split ausgehoben

Die Polizei in Split hat eine Terrorgruppe ausgehoben, der Sabotageakte gegen Bauxit-Schiffe nachgewiesen werden konnten. Bisher wurden fünf Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei überbeseemundete Persönlichkeiten, von denen bekannt ist, daß sie für England tätig sind und vom englischen Konsulat begahrt werden. Eine bei den Verhaftungen gefundene Brandbombe stammt aus dem englischen Generalkonsulat in Zagreb.

